

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gesaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:

Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 33

Dienstag, 17. März 1908

47. Jahrgang.

Die nächste Nummer der „Marburger Zeitung“ erscheint Donnerstag früh.

Der Fall Finschger im richtigen Lichte.

Marburg, 17. März.

Unsere Erörterung der Schwurgerichtsverhandlung gegen die Bettauer Kanzleigehilfen Finschger und Genossen und insbesondere die darin wieder-gegebene Verantwortung des Genannten und seine Behauptung: „seit 20 Jahren werden beim Bezirksgerichte Bettau Stempelmarken veruntreut“ — hat, wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wurde, den Eindruck hervorgerufen, als ob nicht bloß die Verurteilten, sondern eine ganze Reihe von Personen durch lange Zeit beim Bezirksgerichte Bettau derartige Malversationen verübt hätten, ohne zur Rechenschaft gezogen worden zu sein. Dem ist aber durchaus nicht so. Denn, wie die von uns an unterrichteter Stelle eingezogenen Erkundigungen mit vollster Sicherheit ergaben, beruhen die erwähnten Behauptungen Finschgers auf freier Erfindung. Außer den Fällen, welche den Gegenstand der Anklage bildeten, sind keinerlei Stempelveruntreuungen irgendwem und zu irgend einer Zeit bekannt geworden. Ein Beweis dafür, wie haltlos die erwähnte schwere Anschuldigung Finschgers ist, liegt aber auch in seinem eigenen Vorgehen klar zutage, denn er selbst hat bei der Verhandlung die ursprünglich gegen Karl Wesiaf als seinen Vorgänger im Dienste erhobene Beschuldigung der Veruntreuung von Stempelmarken zur Gänze und vorbehaltlos widerrufen, so daß, da es auch an anderen Beweisen gebrach, der Staatsanwalt von der Anklage gegen Wesiaf zurücktrat. Diese Verteidigung des Finschger stellt sich bei ruhiger Betrachtung als

verleumderische Pauschalverdächtigung nicht nur des Wesiaf, sondern einer ganzen Reihe von Personen dar, die beim Bettauer Gerichte mit Stempeln zu tun hatten, darunter auch früherer Angestellter dieses Amtes und anderer Berufsklassen, die mit der Einbringung von Klagen, welche gerade in Bettau häufiger als sonstwo von Privaten erhoben werden, zu tun hatten. Da Finschger sagte, daß die Stempelmarken in allen Ständen zu finden seien, mußte dies im ersten Augenblicke eine verblüffende Wirkung ausüben, denn es schien, als ob außer den in Betracht kommenden Gerichtsangestellten, welche Stempel übernehmen, auch dem Personal von Rechtsanwälten und Kaufleuten, das Stempel überbringt, der Anwurf unlauterer Gebarung gemacht würde. Aus der Verantwortung Finschgers könnte auch geschlossen werden, als ob beim Bezirksgerichte Bettau selbst die Stempelfraudation auf der Tagesordnung stünde. Finschger bezweckte damit offenbar, sich recht geschickt in Szene zu setzen und als den Sündenbock für so viele Missetäter hinzustellen, denen gegenüber sein eigenes Verschulden wegen der angeblichen Geringfügigkeit des Betrages ein verschwindendes sei. Die Beweise hierfür fehlten aber gänzlich, denn er selbst konnte auch nicht einen vorbringen und versuchte es auch gar nicht.

Ganz ähnlich verhält es sich auch nach unseren nunmehrigen Informationen mit den anderen Umständen, die Finschger zu seiner Verteidigung ins Treffen führte, wenn er z. B. davon sprach, daß beim Bezirksgerichte Bettau Sträflinge dazu verwendet werden, um in der Registratur Akten zu ordnen. Unsere Erkundigungen haben ergeben, daß dies unbedingt nicht richtig ist. Wahrheit ist daran nur soviel, daß beim genannten Gerichte durch einige Zeit ein als Hausarbeiter verwendeter Sträfling dem Registrator beim Einreichen der verurteilten Aktenbündel in die hohen Registratursfächer behilflich war. Der betreffende

Registratursfunktionär hatte nämlich im Stadium der Konvaleszenz nach einem Lungenleiden die Erlaubnis erhalten, zur Vermeidung einer körperlichen Überanstrengung für die bezeichnete Verrichtung unter seiner Aufsicht einen Hausarbeiter zu verwenden. Wie es sich dabei um eine Beamtenarbeit handeln soll — Finschger wußte in nicht ungeschickter, berechneter Weise diesen Anschein zu erwecken — ist unerfindlich; diese Entstellung der Wahrheit führt zur Annahme, daß Finschger durch das Hineinziehen eines Sträflings in die Erörterung auf die Möglichkeit hinweisen wollte, daß ein solcher jene Malversation verübt habe, deren er selbst beschuldigt war. Es erscheint dem rückblickenden Auge und dem erwägenden Verstande klar, daß Finschger durch seine, bei der Verhandlung geübte Taktik und insbesondere dadurch, daß er die Verhältnisse beim Bezirksgerichte Bettau in der schwärzesten Farbe darstellte, gleichsam als wäre dort allen möglichen Stempelveruntreuungen Tür und Tor geöffnet, sehr geschickt operiert hat, um sein eigenes Verschulden als verschwindend klein darzustellen und auch dieses noch auf andere zu überwälzen. R. S.

Windisch-Feistriker Nachrichten.

Die neue Stadtschule. Für die Bevölkerung von Windisch-Feistritz war es seit langem schon ein Bedürfnis, sich eine deutsche Schule zu erobern. Nach vielen Kämpfen, mit vielen Mühen und Opfern ist es endlich gelungen, die Errichtung der deutschen Schule durchzusetzen. Diese wird mit Beginn des kommenden Schuljahres eröffnet werden. In deren Schulsprengel fällt nur die Stadt Windisch-Feistritz allein, während die übrigen Gemeinden nach wie vor der bisherigen Schule, nunmehr Umgebungsschule, einverleibt bleiben. Durch diese Ausschulung wird es nunmehr wahrscheinlich, daß der bisherige langjährige, äußerst rührige und

Stürme.

Roman von Paul Maria Tacroma.

73)

(Nachdruck verboten.)

Nachdem Pia eine kleine Weile geschrieben — offenbar einen Brief — schloß und adressierte sie denselben sorgfältig. Dann winkte sie Marino herbei. Sie wechselte einige leise Worte mit ihm, während deren er sie einen Moment lang erstaunt ansah. Ihrem Begehre willfahrend, verließ er aber sofort mit kurzem Gruße gegen den Grafen lautlos das Zimmer.

Nun erholte sich auch die Baronesse allmählich. Johann hatte ihr die ganze Zeit hindurch pflichtschuldigst Luft zugefächelt. Doch schien sein Arm durch die ungewohnte Arbeit auf die Dauer zu ermüden. Er senkte sich immer tiefer und tiefer herab, bis der Fächer in seiner Hand Julies hocharistokratische Nase etwas unsanft berührte — — Merkwürdig schnell schlug sie hierauf die Augen auf. Ihre ersten Worte waren:

„Fort! Fort von hier!“

Der Graf befahl dem alten Johann, anspannen zu lassen und die Baronesse mittelst Wagen nach Hause zu geleiten.

Pia, die nur mit Unbehagen an den Moment dachte, sich mit den Grafen allein in seinem Zimmer zu befinden, wollte sich entfernen, wußte aber nicht recht wie, da sie doch vor der Baronesse auf keinen Fall das Zimmer verlassen konnte. Ja selbst, wenn Pia dieselbe begleitete, mußte sie um in ihr Zimmer zu gelangen in Seefelds Gemächer zurückkehren, da

sie doch eigenhändig die Türen ihres Appartements von innen abgeschlossen hatte und folglich nur durch den geheimen Gang zurückkehren konnte.

Ein Zufall entthob Pia jeder ferneren Sorge. Johann meldete nämlich nicht nur, daß der Wagen bereit sei, und die Baronesse daher fort könne, sondern auch, daß ein fremder Herr den Grafen durchaus in sehr wichtiger Angelegenheit sprechen müsse und drüben in dem kleinen Salon seiner harre.

Als der Graf weder Miene machte, der Baronesse bis zum Wagen den Arm zu reichen, noch den fremden Herrn zu empfangen, drängte Pia solange in ihn, bis er sich zu beidem entschloß. Seufzend folgte er der Baronesse, die ohne Abschied, trotzig das Feld ihrer Niederlage verließ.

Pia fand dieses Benehmen zwar sehr unartig; doch konnte sie es der armen Julie nicht geradezu verargen, eingedenk der jämmerlichen Blamage, die sie geerntet.

Nun aber beeilte sich Pia, vor Seefelds Rückkehr ihre Gemächer rasch zu erreichen. Sie hätte es nicht nötig gehabt; denn der fremde Herr, der den Grafen so dringend sprechen wollte, war kein anderer als der Engländer vom Kasino. Der gab ihm natürlich Grund genug zum langen Ausbleiben, indem er sich als Gentleman verpflichtet wähnte, ihm mitzuteilen, welches schmähliches Spiel mit der Ehre seiner Gattin getrieben werde.

Tags darauf erwachte Pia mit schwerem Kopfe. Die am gestrigen Abend erlebten Ereignisse durchschwirren ihr Hirn und standen ihr immer wieder

von neuem vor Augen, ja bewirkten eine gänzliche Umwälzung ihres innersten Seelenlebens.

Des Grafen edles, männliches Gebaren den verführerischen Damen gegenüber hatte in ihrem Herzen wieder. . . . Es schlug mächtig-zwingend eine Saite an, deren Klänge in allen Tonarten sein Lob verkündeten.

Der Graf hatte offenbar keine Ahnung, daß Pia alles gehört und vernommen hatte, was sich im Laufe des Abends bei ihm ereignete. Er gab sich mit der flüchtigen Erklärung zufrieden, daß Pia, als sie vergebens auf ihn gewartet hatte, endlich beschloß, Leos Souper selbst zu überbringen. Beim Zurückkehren hatte sie, durch des Fürsten lautes Sprechen stutzig gemacht, ganz unwillkürlich von der fatalen Lage vernommen, in welche sich Julie leichtsinnigerweise versetzt. Daß sie sogleich helfend einschritt, war doch mehr als natürlich. Der Graf hatte nach diesen leise geflüsterten Worten Pias Hand mit einer Innigkeit geküßt, die wohl geeignet war, Julies Ohnmacht um ein Berrächtliches zu verlängern.

Pia schrieb dann noch in des Grafen Zimmer jenen fatalen Brief an Hauptmann Bruno, ohne zu ahnen, welches folgeschweres Aufsehen derselbe verursachte. Sie beschloß nämlich, den Ring, den der Graf irrtwegen jenen dubiosen Damen geschenkt, durchaus zurückzuerlangen. Da es für Pia unmöglich war, in eigener Person tätig in die heikle Sache einzugreifen, entschied sie sich, des Hauptmanns Hilfe in dieser verhänglichen Angelegenheit zu erbitten. Sie scheute sich keinen Moment dies zu tun, weil sie den Hauptmann als einen biedereren

verdienstvolle Obmann Jakob Versolatti aus dem Ortsschulrate der Umgebungsschule ausgeschaltet wird. Es ist ein Gebot der Pflicht und Dankbarkeit, auf das Wirken dieses Herrn hinzuweisen. Im Jahre 1892 übernahm Versolatti die Obmannstelle der damals gemischten, fünfklassigen Volksschule mit einer Parallele. Bei seiner Übernahme betrugen die Schulkostenbeiträge 3333 K., die unter seiner Leitung auf 2485 K. vermindert wurden. Im Jahre 1893 wurde die Schule siebenklassig, d. h. fünfklassig, mit zwei Parallelen. Wiewohl im Jahre 1897 die Trennung der bisher gemischten Volksschule zu einer vierklassigen Knaben- und einer vierklassigen Mädchenschule durchgeführt wurde, blieben die Konkurrenzkosten immer die gleichen bis auf den heutigen Tag. Daß Versolatti mit großer Sparsamkeit und Umsicht seinen Obliegenheiten als Obmann nachgekommen ist, erhellt auch aus dem weiteren Umstande, daß unter seiner Obmannschaft neue Schulbänke angeschafft, die von mehreren Jahren her rückständigen Zinsen an die Sparkasse vollständig rückbezahlt, daß ein Schulgebäude um ein Stockwerk erhöht und viele, mitunter kostspielige Lehrmittel eingekauft wurden. Obendrauf kam noch der jährliche Quartiergeldbeitrag von 350 K. für die Leiterin der Mädchenschule seit 1897 in Zuschlag. Früher kostete eine Klafter Brennholz 15 K., nunmehr mehrere Jahre hindurch schon 24 K. Auch mußten die Kosten der Erhaltung von acht gegen frühere sechs Klassen sicher ganz erheblich größer werden und trotzdem war und ist der äußere wie der innere Zustand der Schule ein bedeutend besserer als vorher. Versolatti ist demnach mit seinen anfänglichen 2485 K. in mustergiltiger Weise angekommen, hat also durch elf Jahre hindurch um 1197 K. billiger gewirtschaftet, als dies vorher der Fall war. Während seiner Führung wurde ferner die Schülerbücherei bedeutend vermehrt; 120 Kinder, und das ist eine stattliche Anzahl, wurden mit Kleibern beschenkt. Für diese Sachen hat er in seiner Fürsorge die nötigen Barmittel durch Sammlungen und Veranstaltungen von Unterhaltungen zu beschaffen gewußt. Freilich ist aus seinem eigenen Säckelchen wohl auch so manches Geldstückchen der guten Sache zugeflossen. Auch von politischen Gegnern wurden die Verdienste Versolattis um die Schule rühmend anerkannt. Es ist auch aller Anerkennung und alles Dankes wert, mit verhältnismäßig so geringen Mitteln so Vieles und so Schönes geleistet zu haben und der Schule und deren Erhaltern durch so musterhafte Wirtschaft und väterliche Sorge so viel genützt zu haben. Es ist leicht begreiflich, daß der neue Ortsschulrat seinen bisherigen Obmann schmerzlich vermissen dürfte. Versolatti hat sich dort genug Mühe und Sorgfalt kosten lassen. Möge er nunmehr seine bewährte Kraft, seine Liebe und Fürsorge in ebenso reichem Maße unserer Schule zuwenden. Wir sind überzeugt, daß sich diese herrlich entfalten werde zum Nutzen unseres Volkes, zur Freude ihres Obmannes Versolatti! „Gr. Tagbl.“

Eigenberichte.

St. Egidii W.-B., 15. März. (Versammlung in St. Jakob.) Die Landwirtschaftliche Filiale St. Egidii veranstaltet am Donnerstag, den 19. März (Josefsfesttag) um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn

Ehrenmann Kannte, dem man volles Vertrauen schenken konnte.

Pia beeilte sich, mit ihrer Toilette fertig zu werden, da sie den Hauptmann ersucht, schon am Vormittag bei ihr vorzusprechen. Früher mußte aber noch Johann — ausgeholt werden.

Nachdem sie rasch geküßt, beschied sie Johann zu sich in der Absicht, ihn auf die Probe zu stellen. Sie wollte sich überzeugen, ob man ihm wirklich, wie der Graf meinte, vertrauen und an Leos Flucht teilnehmen lassen könnte.

Als Johann auf das Geheiß seiner Herrin eintrat, saß sie anscheinend in tiefes Brüten versunken auf einem Fauteuil.

„Frau Gräfin haben befohlen“, hub er etwas verlegen an.

„Treten Sie näher“, sprach Pia aufstehend, und ihn mit einem finstern Blick messend, gebot sie kurz: „Erzählen Sie mir alles. Ich will wissen, was die beiden Abscheulichen gegen mich komplottierten?“

„Halten zu Gnaden, Frau Gräfin. Ich weiß aber rein gar nichts“, lautete die bestimmte Erwiderung.

(Fortsetzung folgt.)

M. Pellar in St. Jakob W.-B. eine Wanderversammlung, bei welcher Herr Landestierzuchtswanderlehrer Jelovsek einen Vortrag über Viehzucht halten wird. Die Landwirte werden zum zahlreichen Erscheinen eingeladen.

Mahrenberg, 16. März. (Brand.) Gestern abends 1/8 Uhr brach im Wirtschaftsgebäude der Frau Elise Buchleitner Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß nur noch mit großer Mühe das Vieh gerettet werden konnte. Die rasch mit zwei Spritzen erschienene Freiwillige Feuerwehr Mahrenberg konnte es mit Aufbietung aller Kräfte verhüten, daß das vernichtende Element nicht auf das nahe angrenzende Wohngebäude übergriff. Die Wehr mußte aber trotzdem bis in den frühen Morgenstunden am Brandplatze bleiben, da die vorhandenen Futter- und Strohvorräte immer wieder neuerlich zu brennen begannen. Zum Glück herrschte diesmal nicht Wassermangel, da im sonst trockenen Perkolissenbache Wasser floß. Die Besitzerin erleidet bei niederer Versicherung einen ziemlich großen Schaden.

Bristova, 13. März. (Plötzlicher Tod.) Am Ufer des Mestibaches wurde der 67jährige Finanzwachoberaufscher Matthias Drobnak mit einer Verletzung in der Schläfengegend tot aufgefunden. Da sich in der Geldtasche des Toten nur drei Heller vorfinden, so vermutete man ein Verbrechen. Verdächtig wurde ein junges Mädchen, in deren Gesellschaft man den Drobnak gesehen hatte. Die Leichenöffnung hat jedoch ergeben, daß Drobnak, der große Vorliebe für alkoholhaltige Getränke bekundet hatte, eines plötzlichen, jedoch natürlichen Todes gestorben sei und daß die Verletzung von dem Falle herrühre.

Pettauer Nachrichten.

Leichenbegängnis. Die am letzten Samstag verstorbene Hausbesitzerin Frau Leopoldine Murko wurde gestern begraben. Das Leichenbegängnis wies eine starke Beteiligung auf; viele schöne Kränze schmückten den Sarg.

Evangelisches. Mittwoch, den 18. d. wird um 1/8 Uhr abends im Musikvereinsaal die dritte Passionsandacht abgehalten.

Weitere Liedertafel. Spät, doch nicht zu spät erschien dieses Jahr unser Gesangsverein mit seiner heiteren Liedertafel auf dem Platze. Sie bot darum nicht weniger Lustiges; dieser kleine Rückfall in den Fasching wird allen Beteiligten in angenehmer Erinnerung bleiben. Besonderen Glanz verlieh der Liedertafel die Mitwirkung unserer wackeren Sangeschwestern, die den Frauen-Vollgesang „Mädchen von heut“ von Rursch-Bühren unter der rühmlichst erprobten Leitung des Herrn Direktors Max Jörgensen tadellos zu Gehör brachten. Auch die Männer-Vollgesänge „Wein, Wein und Gesang“ von Johann Strauß (die Klavierbegleitung hatte Herr Musiklehrer Wilhelm Müller freundlichst übernommen) und „Moderne Wanderlust“ von Germerth wurden beifällig aufgenommen. Dann traten die Einzelsänger in die Schranken. Da sahen wir den alten, grämlichen, frierenden Torwächter von Schärding (Max Jörgensen) mit dem jungen Mozart (Hugo Heller) streiten. Den „Tonkünstler“ hält der schwert- und spießbewaffnete Torwächter für einen — Hafner, der ihm den invaliden Ofen richten soll. In herrlichen Mozartschen Tönen fließt Rede und Gegenrede. Dann folgten die Biergesänge der jangesfrohen vier Brüder Heller — bei einem zweiten Auftreten gesellte sich ihnen noch ein fünfter bei — die Beifallstürme hervorriefen. Besonders gut gelang sodann das bekannte Dreispiel „Wer trägt die Pflanze weg“ von Simon. Herr Paul Pirich und das hübsche Fräulein Rest Krainz gaben ein so anheimelndes Bild eines jungen Ehepaars, daß bei eingefleischten Junggesellen die gutverankerten Grundsätze und Entschlüsse locker zu werden drohten. Ein größeres Singpiel vom gleichen Verfasser „Ein Freundschaftsdienst“ füllte die kleine Bühne mit jangesfreudigen und feuchtschönen Gestalten, die ihrem Sangesbruder (Herr Skofleg) zur Wiederherstellung des Ehefriedens verhelfen, indem sie sein „süßes Fräulein“ (Herr Karl Heller) in mannigfacher Verkleidung von ihrer Marotte, sich einen Zimmerherrn halten zu wollen, in drastischer Weise heilen. Den Schluß machte das urkomische Wachsfigurenkabinett, das Sangesbruder Max Wegscheider in humorvoller Weise vorführte. Gegen Mitternacht hatten alle Künstler Ruhe, nur nicht Max Jörgensen, der Unermüdbliche. Er ergriff von neuem das Szepter, das schon so manches

flotte Musikstück an diesem Abend geleitet hatte, und weckte Terpsichore, die Muse des Tanzes. Und diese trat ihre Regierung ungesäumt an. Bis wann, wird nicht gesagt.

Marburger Nachrichten.

Vom Deutschen Schulvereine.

Vorgestern abends fand im Kasino, 1. Stock, die zahlreich besuchte Hauptversammlung der beiden Marburger Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines statt. Der Obmann der Männerortsgruppe, Bürgerschuldirektor Herr Philippel eröffnete die Versammlung, begrüßte den Schulvereinswanderlehrer Herrn Sonnenberg, die Vertreter der Gemeinde und der verschiedenen Vereine und warf einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr. Das abgelaufene Jahr, sagte der Redner, war für die Männerortsgruppe ein verlorenes, trotzdem sich gewisse Schichten noch immer vom Deutschen Schulvereine ferngehalten. Redner gedachte insbesondere des ertragsreichen Frühlingssfestes, dankte allen, die daran mitarbeiteten und wies darauf hin, daß der Schulverein uns das reichlich wiedergibt, was wir ihm geben.

Fräulein Köhler berichtete namens der Leitung der Frauen- und Mädchenortsgruppe. Rednerin sagte u. a.: Der Mund, von dem wir sonst die Berichte über unsere Ortsgruppe vernahmen, ist für immer geschlossen: Frau Dr. Reiser ist dahingegangen. Wer die stets opferwillige, mit Klugheit und Arbeitskraft gesegnete Frau gekannt hat, der wird den Verlust ermaßen können, den wir durch ihren Tod erlitten, der überall in unserem völkischen Leben eine tiefe Lücke riß; das deutsche Marburg hat durch ihren Tod einen großen Verlust erlitten. Rednerin ersuchte die Ortsgruppenmitglieder, durch Erheben von den Sigen ihrer Trauer um die Verschiedene Ausdruck zu geben. Da die Zahlmeisterin Frau Naske, so fuhr die Rednerin fort, alle Verwaltungsauslagen selber deckte, (lebhafter, dankbarer Beifall), so konnte die Frauen- und Mädchenortsgruppe 394 K. 60 H. an die Hauptleitung abführen. Fräulein Köhler verwies weiters auf die Ziele des Deutschen Schulvereines, forderte deren Förderung in der Allgemeinheit wie in allen Familien und bezeichnete es als Hauptaufgabe der Mitglieder, vor allem den Todfeind unserer völkischen Bestrebungen, die Gleichgültigkeit in den eigenen Kreisen, nachdrücklich zu bekämpfen. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Valentin, der Schriftführer der Männerortsgruppe, verwies am Beginne seines Jahresberichtes zuerst auf die finanzielle Lage des Gesamtvereines; nur im Jubeljahre konnte dieser 1 Million K. Einnahmen erzielen. Die Marburger Männerortsgruppe habe früher durch lange Zeit ein bescheidenes Leben geführt. Seit 1904 sei in ihr eine regere Tätigkeit eingeleitet; ihre Einnahmen, die früher nur über 1000 K. im Jahre betrugen, seien im Berichtsjahre auf 5515 K. gestiegen, die Anzahl der Mitglieder habe sich um 200 erhöht u. zwar auf 438. Dieser finanzielle und Mitglieder-aufschwung sei vor allem der Tätigkeit des Notars Herrn Hanß zu danken. Redner betonte, daß demungeachtet die Werbetätigkeit für weitere Erfolge immer mehr um sich greifen müsse und verwies auf die herzlichen Beziehungen, welche die Schulvereinsortsgruppe mit den anderen deutschen Vereinen bindet; so mit dem Verband deutscher Hochschüler Marburgs, dem die Ortsgruppe für seine Mitarbeit zu wärmstem Danke verpflichtet sei, dem Männergesangsvereine, Marburger Turnverein, Turnverein „Jahn“, Südbahnliedertafel und anderen. Der Bericht schloß mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß sich unter den deutschen Kreisen Marburgs die Einigkeit noch mehr festigen werde als bisher. (Beifall.)

In Vertretung des am Erscheinen verhindert gewesenen Zahlmeisters Herrn Hanß erstattete der Rechnungsprüfer Herr Alois Serpp den Säckelbericht der Männerortsgruppe. Unter den Einnahmen befinden sich: Mitgliederbeiträge 1120 K., Spenden 197 K. 30 H., Gründerbeiträge 540 K., Theaterveranstaltung des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs 177 K. 50 H., Frühjahrsmesse der Ortsgruppe 1590 K. 41 H., Geldbehebung 1593 K. 17 H., Erlös von Verkaufsgegenständen 248 K. 10 H. usw.; die Gesamteinnahmen betragen 5515 K. 66 H., die Gesamtausgaben 5507 K. 95 H. u. zw. wurden an die Hauptleitung abgeführt 3711 K. 62 H., als Gelanlage eingelegt 1590 K. Der Bericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen. Frau Leidl erstattete den Bericht der Rechnungs-

prüferinnen der Frauen- und Mädchenortsgruppe und brachte den Dank der Ortsgruppe für die unermüdlige, selbstlose und voranleuchtende Tätigkeit der Zahlmeisterin Frau Nasko zum Ausdruck. (Lebhafter Beifall.)

Herr Philippel brachte sodann einen Gruß der Hauptleitung zur Verlesung, worauf zur Neuwahl der Ortsgruppenleitung geschritten wurde. Herr Dr. Pössel verwies auf die Lauheit weiter Kreise, welche die Arbeit der Ortsgruppenleitung sehr erschwere. Viele denken sich, wenn sie Mitglieder des einen Schutzvereines sind, brauchen sie dem anderen nicht beitreten. Trotz dieser Verhältnisse habe die Männerortsgruppe einen bedeutenden Mitgliederzuwachs erhalten. Redner beantragte, man möge dem abtretenden Ausschusse die Anerkennung dadurch zum Ausdruck bringen, daß man ihn neuerdings wählt. Dr. Pössel beantragte hierzu weiters, es sei die Wahl mittelst Zurfusses vorzunehmen und schlug zur Wahl vor die Herren: Dr. Philippel, Obmann; Dr. Valentin, Stellvertreter; Dr. Faleschini, (neu) Schriftführer; Apotheker Mag. König, Stellvertreter; Notar Hanß, Säckelwart; Prof. Dr. Pöffer, Stellvertreter; Lehrer Engelhardt, Kaufmann Heu und cand. jur. Uri Weiräte. Der Vorsitzende ließ über diese Liste abstimmen, die angenommen wurde. Frau Leidl schlug namens der Frauen- und Mädchenortsgruppe zur Wahl vor: Frau Dr. Elsa Krauß, Obfrau; Frau Dr. Fanni Mally, Stellvertreterin; Frau Frieda Pfriemer, Schriftführerin; Frl. Emma Böckler, Stellvertreterin; Frau Fanny Nasko, Zahlmeisterin; Frau Prof. Pöffer, Stellvertreterin. Frau Dr. Krauß hielt eine formvollendete Ansprache, für welche sie stürmischen Beifall erntete. Hierauf hielt der Schulvereinswanderlehrer Herr Sonnenberg einen schwungvollen, hinreißenden Vortrag über die Volkskämpfe an den Grenzen deutschen Volkes in Österreich. Der Redner ging von dem richtigen Standpunkte aus, daß das deutsche Volk an seinen Verlusten an der Sprachgrenze selber schuld sei; er geißelte die Lauheit der Masse des deutschen Volkes, den verderblichen Pastengeist, hielt dem gegenüber die tschechischen Bejeda zc., in denen z. B. tschechische Landesgerichtsräte mit tschechischen Arbeitern und Bauern an einer Tafel sitzen, wodurch das tschechische Nationalgefühl in allen tschechischen Volksschichten ungeheuer vertieft wird. Die nationalen Verhältnisse aller Kronländer zog der Redner, der soeben von Tirol kam, wo er in sieben Tagen sieben neue Schulvereinsortsgruppen gründete, in den Kreis seiner eindrucksvollen, abwechslungsreichen Betrachtungen. Besonders tiefen seelischen Eindruck machten seine ergreifenden Schilderungen aus dem Adlergebirge, wo die Deutschen in den bittersten ärmsten Verhältnissen leben, was die Tschechen, deren Verschönerungsschulverein stets mit reichen Geldmitteln ausgestattet ist, dazu benützen, den in arger Not lebenden deutschen Eltern die Kinder abzukaufen, um sie in tschechischen Schulen zu Tschechen umzuwandeln. Hunderte Kronen werden oft einem armen Manne für die Seele seines Kindes geboten. Als der Redner geschlossen hatte, erbrauste minutenlang, sich stets erneuernder Beifall. — Der Vorsitzende dankte namens der Versammelten dem Redner für seine ergreifenden Ausführungen. — Den heiteren Teil des Abendes füllten vorzügliche musikalische Darbietungen der Musikrunde der Beamten und Lehrer aus, welche sich in den Dienst der guten völkischen Sache gestellt hatte.

Anlässlich der vorgestrigen Jahreshauptversammlung der beiden Marburger Schulvereinsortsgruppen wird es manchem willkommen sein, über die Tätigkeit und die Erfolge dieses größten ostmärkischen Schutzvereines etwas Näheres zu erfahren.

Am nächsten liegt uns natürlich das untersteirische Schutzgebiet, dem der Schulverein seit dem Beginne seiner Tätigkeit immer die größte Aufmerksamkeit schenkte, die in vielen Schulhausbauten, Kindergartenerrichtungen und sonstigen Schulunterstützungen zum Ausdruck kam. Den besten Überblick erhält man, wenn man die Tätigkeit des Vereines in den einzelnen politischen Bezirken Untersteiermarks abgesondert betrachtet.

Im Bezirke Marburg wurden im Laufe der Jahre nicht weniger als 26 Gemeinden unterstützt: Bauunterstützungen erhielten Brunnendorf, Ober-St. Kunigund, Rothwein, Rothwein; ganze Schulen wurden erbaut und erhalten in Pöckendorf, Sankt Egid, Pragerhof und Windisch-Feistritz; in letzterer Stadt besteht auch ein Kindergarten, der vom Vereine erhalten wird. Außerdem wurden viele andere Schulgemeinden in entsprechender Weise unterstützt. Der

Gesamtaufwand für diesen Bezirk beläuft sich auf nicht weniger als 275.783 K.

Nicht geringer war die Sorge, mit der der Verein den Bezirk Cilli betreute. Erwähnenswert ist hier besonders die Unterstützung des Kindergartens in Cilli, der Schulbau und die Kindergartenhaltung in Gaberje, Schul- und Kindergartenhaltung in Trautnitz und die Schulhausbauten in Tüffer und Weitenstein. Außerdem erhielten die Gemeinden Gonobitz, Heiligengeist, Hohenegg, Steinbrück, Trifail und andere Zuschüsse und Unterstützungen der verschiedensten Art. Im ganzen wurden für den Bezirk Cilli 243.564 K. 58 H. ausgegeben.

Im Bezirke Rann ist besonders der Schulhausbau und die gesamte Erhaltung der Schule in Richtenwald und die Förderung des Kindergartens der Stadt Rann mit einem Gesamtaufwande von 199.789 K. erwähnenswert.

Im Windischgrazer Bezirke erhielten Bauunterstützungen die Gemeinden Fresen, Hohenmauthen, Mahrenberg, Reisnigg, Saldenhofen, Windischgraz und Buchern; Kindergärten wurden in Mahrenberg, Schönstein und Wöllan errichtet und gefördert. Am segensreichsten aber war die Tätigkeit des Vereines in den beiden letztgenannten Orten, wo eigene Schulvereinschulen erbaut und erhalten werden. Die Gesamtausgaben für diesen Bezirk betragen bis heute 179.323 K.

Wenn wir nun zum Bezirke Pettau übergehen, fällt vor allem der Schulbau und die Kindergartenunterstützung in Friedau, der Schulbau in Rohitsch, sowie die Schulerhaltung und der Schulhausbau in Sauerbrunn ins Gewicht, die mit den verschiedenen kleineren Unterstützungen eine Summe von 163.864.74 K. verschlangen.

In Luttenberg ist vor allem der Schulhausbau zu erwähnen, der mit einem Aufwande von 46.107 K. durchgeführt wurde. Im Bezirke Radkersburg wurden für Bau- und sonstigen Unterstützungen, darunter den Schulhausbau in Süßenberg, zusammen 30.493.34 K. ausgegeben.

Diese Daten und Zahlen sprechen gewiß eine beredte Sprache, und es läßt sich gar nicht ermessen, wieviel Kinder deutscher Eltern durch das wackere und zielbewußte Eingreifen des Deutschen Schulvereines in die Lage kamen, deutschen Schulunterricht zu genießen, und dadurch ihrem angestammten Volke erhalten blieben.

Der ziffernmäßige Aufwand für das deutsche Schulwesen in Untersteiermark betrug mit Ende des Jahres 1907 die Summe von 1.054.870 K., hat also die erste Million schon überschritten. Wenn man bedenkt, daß die Untersteiermark an Mitgliederbeiträgen und Spenden seitens der verschiedenen Ortsgruppen nur einen geringen Teil dieses Betrages aufbrachte, hat man wohl alle Ursache, für die ausgiebige Förderung dankbar zu sein, die der Verein unserem bedrohten Lande zukommen ließ. Besonders anerkennenswert ist die Raschheit, mit der die Hauptleitung mit ausgiebigen Mitteln immer dort zur Stelle war, wo nur sofortiges Eingreifen einen dauernden Erfolg verbürgte. Wer erinnert sich nicht an die 100.000 K.-Spende für die Errichtung einer deutschen Schule in Gaberje, eine Spende, die von Cilli allerdings abgelehnt wurde, — unbegreiflicherweise! Und wem anders verdankt die Gemeinde Brunnendorf, daß die Frage des Deutschen Kindergartens so rasch zur Tat wurde, als dem Deutschen Schulvereine, der der Südmart einen bedeutenden Teil der Baukosten zur Verfügung stellte.

Auch für die nächste Zeit ist wieder ein größerer Wohltätigkeitsakt zu erwarten, der für Marburg keine geringe Bedeutung hat. Bekanntlich ist die „Thesen“, die früher teilweise zur Gemeinde Rothwein, teilweise zu Bobersch gehörte, im Begriffe, eine eigene politische Gemeinde zu werden. Diese Gemeinde für alle Zukunft deutsch zu erhalten, ist für Marburg von allergrößter Wichtigkeit und es ist daher aufs wärmste zu begrüßen, daß der Deutsche Schulverein sein Augenmerk schon jetzt diesen Verhältnissen zuwendet und für die in der neuen Gemeinde zu errichtende deutsche Schule bereits eine Spende von 10.000 K. in Bereitschaft hat.

Die geschilderten Verhältnisse machen es jedem Deutschen zur ernstesten Pflicht, den stolzen Schutz- und Trutzbau, zu dem der Verein in den 26 Jahren seines Bestandes herangewachsen ist, in jeder denkbaren Weise zu fördern. Vom einzelnen wird ja nur ein bescheidenes Opfer verlangt: die Mitgliedschaft bei einer Ortsgruppe und der jährliche Beitrag von zwei Kronen. Und doch gibt es in Marburg noch Hunderte, die sich dieser selbstverständ-

lichen Pflicht entziehen, ohne zu bedenken, daß der Ansturm der Feinde unseres Volkes den Verein zur Ausspannung aller seiner Kräfte zwingt und daß von Jahr zu Jahr immer neue Aufgaben seiner harren. Der Deutsche Schulverein soll und darf in seiner Entwicklung nicht zurückbleiben; es ist daher Pflicht jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau, ihn aufs kräftigste zu unterstützen.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Dem Fonde zur Errichtung einer Rettungsabteilung sind weiter folgende Spenden zugeflossen: Gerber-Fachverein in Marburg 10 K. (Zahlstelle Gaißer).

Kludsky's große Menagerie ist auf ihrer Durchreise nach Brünn am 14. d. hier eingetroffen und bleibt wegen des Josefifestes durch acht Tage auf der Kreuzhofwiese aufgestellt. Die zahlreichen seltenen Tiere, die Dressurvorfstellungen mit den Löwen-, Tiger- und Panthergruppen, sowie mit dem Riesenelefanten „Jenny“ lohnen einen Besuch der Menagerie. Eintritt 40 fr., Galerie 20 fr.

Familienabend des Bade- und Sportvereines. Wir machen nochmals auf den morgen (Mittwoch) abends in Götz' Brauhausaal stattfindenden Familienabend, bzw. ersten Vereinsabend, aufmerksam. Mit demselben ist ein Konzert der vollständigen Südbahnwerkstättenkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Schönherr, sowie ein Vortrag des Professor Dr. Jörg verbunden; hierbei erfolgt auch die Ausstellung und Erklärung des Leichbades Modelles. Anfang 8 Uhr abends.

Zur Aufführung des „Zlatorog“. Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von der Aufführung dieses melodischen Wertes für gemischten Chor, Soli und Orchesterbegleitung, das am 6. April im großen Kasinoale als 3. Konzert des Philharmonischen Vereines zur Aufführung kommen soll. Die Proben sind im besten Gange. Der engbefreundete Männergesangsverein hat in liebenswürdigster Weise seine Mitwirkung zugesagt. Die geehrten Mitglieder dieses Vereines werden höflichst und dringendst gebeten, von nun ab keine Probe zu versäumen, denn nur so wird es möglich, das Werk stilvoll zur Aufführung zu bringen. — Diese Woche finden an folgenden Tagen Proben statt: Heute Dienstag, den 17. März Herrenchorprobe; Mittwoch, den 18. März Damenchorprobe; Freitag, den 20. März 1. Gesamtprobe (Damen und Herren mit Orchester). Beginn jeder Probe 8 Uhr abends.

The Royal Wonder Bio. Auf dem Platze beim Restaurant „Transvaal“ nächst dem Kärntnerbahnhofe hat Herr Geni im eigenen Riesenzelt, welches 2000 Personen faßt, einen Kinematograph errichtet, wie Marburg bisher noch keinen solchen in seinen Mauern beherbergt hat. Wir haben uns selbst davon überzeugt und können daher den Besuch desselben bestens empfehlen. Genis Kinematograph ist das modernste, der Neuzeit entsprechende Unternehmen, weit schöner als der lebhafte hiergewesene. Das Zelt ist geräumig, die Sitzplätze zweckentsprechend geordnet. Die Bilder sind tadellos, ruhig, das sonst so störende Flimmern ist kaum merkbar. Die 20 Mann starke Konzertkapelle füllt die Zwischenpausen durch Vortrag hübscher Musikstücke aus. — Für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ist ein neues Programm festgesetzt. Demselben entnehmen wir: Quer durch Afrika (2. Serie). Das wunderbare Bienenhaus (koloriert). Hundedressur. Die Tochter des Weichenwächters oder: Der Überfall auf die Pacific-Eisenbahn; dramatische Szene in vielen Bildern. Die Rache. Drama in vielen Szenen. Lustiges Allerlei als: Im Jongleurwahn, Die Vogel-diebe, Blinder Alarm u. a., Die Höllenschmiede. Die Reise nach dem Mond; großartiges kinematographisches Schauspiel in 30 Szenen, prachtvoll koloriert, nach Jules Verne's Werken. — Täglich abends 8 Uhr große Vorstellung, an Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Dauer jeder Vorstellung 2 1/2 Stunden. Nur bezautes wissenschaftliches und humoristisches Programm. Wie eingangs gesagt, ist dies der schönste Kinematograph, der bisher in Marburg zu sehen war, daher allen Kreisen der Besuch bestens zu empfehlen ist.

Reglement und Tarife der k. k. Lagerhäuser in Triest. Wie uns die Handels- und Gewerbekammer in Graz mitteilt, liegt das neue Reglement für die Benützung der Güterschuppen (Hangars) und Kais im Freigebiete beim neuen Hafen von Triest nebst den am 1. März d. J. in Kraft getretenen zugehörigen Tarifen an Werktagen von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags in den Amtsräumen der Kammer zur Einsichtnahme auf.

Vom Theater. Am heutigen Abend eröffnet Herr Kump vom Kartheater in Wien ein drei Abende umfassendes Gastspiel an unserem Stadttheater. Herr Kump ist von seiner hiesigen Tätigkeit her noch in bester Erinnerung, nimmt jetzt in Wien eine geachtete Stellung ein und ist seine Künstler-schaft eine gereifere geworden. Als erste Gastspiel-rolle hat Herr Kump den Nisi in „Walzertraum“ gewählt, den er zu wiederholtenmalen am Wiener Kartheater gespielt hat. Am Mittwoch tritt der Gast als Bruder Straubinger in der gleichnamigen Operette von Fehler auf und verabschiedet sich am Donnerstag als Hildebrandt in der immer gern gesehenen Operette „Frühlingsluft.“ Am Samstag ist das Benefiz des Herrn Heinz Schulbaur. Zur Aufführung gelangt „Wilhelm Tell“, der Benefiziant spielt den Gessler. In Vorbereitung die Sherlock Holmes-Komödie „Die tanzenden Männchen“, die am Berliner Theater über 200 Aufführungen erlebte.

Evangelischer Passionsgottesdienst. Donnerstag, den 19. d. M., abends 7 Uhr, findet in der evangelischen Christuskirche der dritte, dies-jährige Passionsgottesdienst statt.

Tirolerabend. Der nächste Tirolerabend findet am Mittwoch, den 18. März statt. Zusammen-kunft um halb 9 Uhr.

Kasinoverein. Für den nächsten Montag stattfindenden Kasino-Familienabend hat nun auch Frä. Marta Drasch, die Tochter des Grazer Universitäts-Professors Herrn Dr. Otto Drasch, ihre freundliche Mitwirkung zugesagt und wird dieselbe einige Lieder zum Vortrage bringen. Aufge-führt wird außerdem noch der Schwan „Die Tante aus der Provinz“, dargestellt von neun Damen der Kasinogemeinschaft. Endlich wird auch Herr Heinz Schulbaur einige heitere Dichtungen bringen, so daß auf einen vergnügten Abend gerechnet werden kann. Der Beginn des Abendes ist für punkt 8 Uhr fest-gelegt und wird die Vortragsordnung vor Sessel-reihen im großen Saale abgewandelt.

Panorama International. Die dies-wöchentliche reizende Serie „Wintersport in den Alpen“ zeigt uns eine Reihe hochinteressanter Wintersportbilder und speziell die großartigen Ge-birgsszenarien des Kaisergebirges, wie die vielen Winterlandschaften in Tiroler Gebirgsgegenden zeigen uns herrliche Ansichten, belebt durch viele Ski- und Rodelwettfahren. Diese reizende Serie versetzt uns direkt in die Winterhochsaison im Ge-birge und, um selbe diese Woche noch mehr zu be-leben, wird ab Donnerstag (Johannitag) früh selbe durch 25 reizende Ansichten vom Erzberg und Ge-fäße wie Obersteiermark noch verschönert werden.

Pablo de Sarasate, der alte Meister, aber jung und frisch auf seiner Geige, konzertierte gestern mit Berthe Marx im Kasino-Saal vor dem Marburger Publikum. Der Name Sarasate, der in aller Welt bekannt und überall seine Triumphe ge-feiert hat, ließ auch nach dem gestrigen Abend in den Herzen der Marburger Freunde für edle Musik ein ewiges Andenken zurück, denn wahrhaft begeistert war das zahlreich erschienene Publikum. Jugend-frisch noch ist der Meister auf seiner Geige, be-zaubert bleibt sein Spiel. Welche Schlichtheit und Größe lag in Mozarts dritter Sonate, wie wirkungs-voll war sie wiedergegeben! Was Meister der Geige sein heißt, zeigte die brillante Durchführung dreier Bach'scher Kompositionen, wie Chaconne, Largo und Allegro assai. Da war der Meister zu sehen, was Ton und Technik auf der Geige betrifft; das ent-zückende Staccato, die hüpfenden Arpeggien, die Fülle und Weichheit des Tones in allen Lagen, in der Höhe wie in der Tiefe, wen konnte das im Herzen kühl lassen? Lang andauernder Beifall zeigte dem Künstler die vollständige Zuneigung und höchste Befriedigung des Publikums. Stürmischer Beifall, auch bei Sarasates eigenen Virtuositäten, mußte den Künstler veranlassen, sich dem Publikum durch zwei ebenso prächtig durchgeführte Zugaben noch tiefer in die Herzen zu geigen. Berthe Marx hatte einen nicht minderen Erfolg. Ihr Spiel war vortrefflich, leicht und vortragsreich. Stürmischer Beifall ward auch ihr zuteil. Erwähnt möge auch werden die diskrete Begleitung des Herrn Otto Goldschmidt, der es verstand, sich den Tönen des Meisters in schlichter Weise anzuschmiegen, so daß das wohlklingende Instrument des Künstlers voll zur Geltung kam. Jedenfalls hatte Marburg gestern einen der schönsten musikalischen Abende dieser Saison zu verzeichnen. A. A. — Bemerkte sei noch, daß außer der schlechten Heizung noch die Zugluft, die besonders in der Nähe des Einganges in den großen Saal herrschte, auf das allerunangenehmste empfunden

wurde; würden die künstlerischen Darbietungen das Publikum nicht so gefesselt haben wie es der Fall war, so hätte gewiß ein großer Teil des Publikums wegen dieses unerträglichen Unbehagens schon nach den ersten Nummern die Flucht ergriffen. Der Kasinoverein sollte in seinem eigenen Interesse wie in jenem des Publikums derartige Unbehagen ab-stellen.

Deutscher Sprachverein. Wieder war am 11. d. der Abend des Deutschen Sprachvereines sehr gut besucht, trotzdem zu gleicher Zeit der Alpen-verein tagte. Gewiß hat ein Punkt der Tages-ordnung mit dazu beigetragen: für Herrn Bisar Sommer, der seinen schon einmal verschobenen Vortrag auch diesmal zu halten verhindert war, war Herr Pfarrer Mahner in die Lücke getreten; die Kürze der Zeit erlaubte ihm freilich nicht mehr, einen Vortrag auszuarbeiten, dafür erklärte er sich aber nach langem Zaudern bereit, eine Anzahl eigener Gedichte vorzutragen, wodurch die Besucher reichlich entschädigt wurden. Die Gedichte, von denen mehrere in Gedichtsammlungen und einzeln veröffentlicht sind, zeugten sämtlich von tiefem poetischen Emp-finden und wurden zum Teil mit lautem Beifall, zum Teil auch — dem Inhalte entsprechend — in stiller Ergriffenheit aufgenommen. Von den Liedern lyrischen Charakters erntete „Das Kirglein“ die lebhafteste Anerkennung, von den Liebesliedern gefiel wohl „Die Sommernacht“ am besten; es folgten noch Gedichte nationalen und religiösen Inhalts („Deutsch“, „Hoffnung“). Es entspräche gewiß dem Wunsche der meisten Zuhörer und vieler, die nicht da waren, wenn das eine oder das andere der vor-gebrachten Lieder in der „Marburger Zeitung“ einem weiteren Publikum dargeboten würde. Auch die musikalischen Vorträge fanden die wohlverdiente Anerkennung. Besonderen Genuß bereiteten die von Frä. Bessel mit herrlicher Stimme und gutem Vortrag, auch schöner, deutlicher Aussprache dar-gebotenen Lieder, zu denen sie auf allgemeines, stürmisches Verlangen noch zwei Zugaben singen mußte; auch das Melodrama „Das Glücklein von Gmünd“, das die Sängerin unter Begleitung der Herren Köle (Klavier), Felber (Geige) und Jäckel (Hausorgel) vortrug, gefiel allgemein. Zum ersten Male seit langer Zeit wurden durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. Mallh, sprachliche Er-örterungen angeregt. Es wäre gewiß richtig, wenn man auf diese Aufgabe des „Deutschen Sprach-vereines“ mehr Wert legte, denn wir haben und brauchen im öffentlichen und privaten Leben all-zuviele Sprachunrichtigkeiten, welche einer Aus-merzung harren. Vielleicht werden beim nächsten Sprachvereinsabend wieder Fragen gestellt, die eine lebendige Beteiligung anregen. Herr kais. Rat Dr. Mallh, der mit edlem, vorbildlichen Eifer für die Aufgaben des Deutschen Sprachvereines tätig ist, weiß übrigens derartige Angelegenheiten so anregend zu gestalten und zu besprechen, daß der Zuhörer daran seine helle Freude hat. Dr. Mallh wird sich dies hoffentlich auch nicht durch unzutreffende Be-urteilungen verleiden lassen. Das „Grazer Tagbl.“ z. B. bekämpfte die Anschauung des Herrn Doktor Mallh von der Unzulässigkeit oder Unrichtigkeit der Bezeichnung des Samstags als Sonnabend. Die Einwände, welche Herr Dr. Mallh mit Recht gegen den uns tatsächlich sehr fremden und dem Sprach-gefühl widerstrebenden „Sonnabend“ erhob, will das „Grazer Tagblatt“ u. a. damit wider-legen, daß auch die Zeitbestimmung „Samstag gegen Mitternacht“ eine „widersinnige“ sei. Uns scheint die Beweisraft dieses Beispiels durch-aus nicht schlagend, denn wie männiglich bekannt, erstreckt sich der Tag, also auch der Samstag oder Freitag zc. nicht auf die Stunden, in denen die Sonne scheint, sondern auch auf die Nacht — der Tag hat 24 Stunden und deshalb kann man mit vollem Rechte sagen: „Samstag gegen Mitter-nacht.“ Der Sonnabend aber, welcher der Namensbildung aller Tage, vom Montag bis Sonntag, auffällig widerspricht, erweckt gewiß eine ganz falsche Vorstellung; wir empfinden ihn als eine Namens- und Begriffsvergewaltigung. Übrigens können derartige Erörterungen nur von Vorteil sein und deshalb hoffen wir, daß Herr Dr. Mallh in diesen seinen Bestrebungen fortfahren wird — des Dankes kann er sicher sein.

Alpenverein. Der am 11. d. unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Dr. Schmiderer stattgefundene Sektionsabend erfreute sich gegen so manche sonstige Abende eines recht ansehnlichen Besuches. Herr Ingenieur Plawatschek hielt einen äußerst anregenden Vortrag über „Wintersport in den Alpen.“ Der Redner ging von der Betrachtung

aus, daß das Bergsteigen künstlerische, wissenschaft-liche und sportliche Momente beinhalte. Das letztere Moment fand die späteste Anerkennung, dafür habe aber seine Entwicklung in den letzten Jahren ungeahnte, rasche Erfolge errungen. Das Rodeln z. B. sei allerdings schon in alter Zeit in manchen Ge-genden in Gebrauch gewesen, so in jenen von Leoben, Halltal in Tirol und Baiern, aber erst nach dem raschen Siegeszuge des Skilaufens sei es plötzlich allgemein geworden. Das Skilaufen können wir den Norwegern verdanken; aber auch dort werde es als Sport erst seit 70 Jahren betrieben. Die Bauern von Telemarken waren es, welche das elegante Fahren erfanden; sie wurden dann die Lehrmeister der ganzen Welt. An verschiedenen Stellen Mitteleuropas sei es dann plötzlich und zugleich nachgeahmt worden, wie im Schwarz-walde, dem Riesengebirge, in Steiermark und Borarlberg. Von Interesse sei es, daß das Ski-lausen hier den umgekehrten Entwicklungsweg durchmachte wie in Norwegen; dort wurde es aus einem Fortbewegungs-Bedarfsmittel zum Sporte, hier aber wurde aus dem Sporte ein Bedarfsmittel. Redner schilderte nun in anziehender Weise seine winterlichen Skifahrten im Leobener und März-zuschlager Gebiete und schloß seine Ausführungen mit den Worten: Die herrlichsten Gefühle gipfeln in der schönen Abfahrt über freie Alpenwiesen, die ihn nippen läßt aus dem Becher der Freude des freien Fluges! Lebhafter Beifall folgte den Worten des Vortragenden; Dr. Schmiderer brachte dem Redner den Dank der Sektion zum Ausdruck.

Eingesendet.

Bekanntgabe.

Bringe hiemit meinen geehrten Kunden zur allgemeinen Kenntnissnahme, daß ich Herrn Josef Baumeister, Handelsagentur in Marburg, Tegethoffstraße, der Vertretung meiner Leitersberger Ziegelfabrikate ab 1. Jänner d. J. entzogen habe und diene zur allgemeinen Kenntnis und um Mißverständnisse hintanzuhalten, daß diejenigen Fabrikate, welche heute in den Schaufenstern der Handelsagentur des Herrn J. Baumeister ausgestellt sind und deren Herkunft vom Verkäufer nicht er-sichtlich gemacht wurde, nicht meine Leiters-berger Ziegelfabrikate sind.

Marburg, den 13. März.

Hochachtungsvoll
Franz Derwuschel,
Besitzer der Leitersberger Ziegelfabrik.

Zur Aufklärung.

Es ist richtig, daß mir Herr Franz Derwuschel mittelfst Schreiben vom 30. November 1907 seine Vertretung kündigte, doch war dies nach der Aus-einanderlegung und der von ihm mir gemachten schriftlichen Ehrenerklärung vom 19. No-vember 1907 mehr als überflüssig. Außerdem hatte ich bereits laut Schlußbrief vom 28. November 1907 mit Herrn Franz Steinklauber in Pragerhof ein neues Vertragsverhältnis geregelt.

Gerne benütze ich aber die Gelegenheit zu er-klären, daß die in meinem Schaufenster, Tegethoff-straße 39, ausgestellten Ziegel nicht von Herrn Franz Derwuschel, sondern aus der renommierten Tonwarenfabrik des Herrn Franz Steinklauber in Pragerhof stammen.

Ich hatte begreiflicherweise weder Ursache noch Absicht, über die Provenienz dieser Ziegel die ge-ehrten Kunden im Unklaren zu lassen und danke daher Herrn Franz Derwuschel für die vorzeitige Reklame, die er mir und der Firma Steinklauber angedeihen ließ. Ich verspreche ihm gerne, im eigenen Interesse keine Mühe zu scheuen, um die Herren Baumeister und Hausbesitzer diesbezüglich zu informieren, daß ich nicht mehr Produkte der Leitersberger Ziegelei, sondern nur solche der Firma Steinklauber in Pragerhof zum Verkaufe bringe. Gleichzeitig offeriere zu konkurrenzlos billigen Preisen Mauerziegel, Biberichswänze, Strang- und Preßholzziegel aus den Tonwerken Franz Stein-klauber, Pragerhof und zeichne hochachtungsvoll

Josef Baumeister.

Unwiderruflich am 2. April 1908 Ziehung der

Wärmestuben-Lotterie

1500 Treffer im effektiven Werte von K 55.000.

Die ersten drei Haupttreffer K 30.000, 5000, 1000 werden auf Verlangen des Gewinners abzüglich 10 Prozent und der gesetzlichen Gewinnsteuer in barem Gelde aus-bezahlt. — Lose à 1 K in allen Trafiken, Lotteriekollekturen, Wechselstuben und im Lotteriebureau, Wien, I., Spiegel-gasse 15, zu haben.

zu vermieten, für Kanzlei ge-
eignet. Rathhausplatz 4. 999

J. Kokoschinegg

jeder Art, auch zum Ausbessern,
werden angenommen. **Obere
Herrengasse 58, 1. Stock
rechts.** 1049

1031

Hübsch möbliertes **Zimmer**
mit separatem Eingang sofort
zu vermieten. Postgasse 8,
Stock rechts. 50

810

empfehlen sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mett-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallstierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc)

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Zutassig auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Jeden Dienstag und Freitag

Heil. Dreifaltigkeitsquelle! Spaten-Bier!

Vorzüglicher Säuerling!

Beehre mich, dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich, da bereits alle Vorarbeiten beendet sind, mit dem **Verkaufe** beginne. Auch an der **k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz** wurde die **Heil. Dreifaltigkeitsquelle** analysiert und als sehr guter Säuerling befunden.

Als **diätetischer Säuerling** bestens zu empfehlen.

Bestellungen übernimmt

Franz Schütz in Heil. Dreifaltigkeit W.-B.

Wiederverkäufer erhalten hohen Preiseinlaß.

661

Sämtliche Frühjahrsneuheiten
in **Kostüm-, Kleider-, Saison-**
und **Waschstoffen, Zephiren,**
Leinen, Etamine, Voile de laine
etc. in besonders reicher und
hübscher Auswahl sind bereits
eingelangt

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg



Pfarrer Kneipp's

rennessel-
Haarwasser

das idealste und beste.
in Flaschen à K 2.— und K 4.—

zu haben in Marburg bei Apotheker **Fried. Prull.**

Gasthaus

mehr klein, in der Stadt Marburg,
wird zu kaufen gesucht. Aufällige
Zuschriften unter „M. M. B.“ Post
Klein-Sonntag bei Lützenberg bis
15. März. 1012

Viehmarkt

in Brunnendorf
am 974

20. März 1908.

Anstich 5 Uhr abends in der neu renovierten (altdentsch)

Frühstückstube

des

965

Franz Tschutschek, Delikatessenhandlg.

Herrengasse 5

Marburg

Rathausplatz 8.

Moderne Kinderwagen

Moderne Sportwagen

empfiehlt zu mindesten Preisen

Josef Martinz in Marburg.

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 3. März 1908 Geschäftszahl
G. 86/8-3 gelangen am 27. März 1908 vormittags 10 Uhr
in Rann b. P. Nr. 29 zur öffentlichen Versteigerung: Rinds-
häute im rohen und halb ausgefertigten Zustande, ferner 2
Fässer Fischtran, Leimlederabfälle, Viehhaare, Knoppern, eine
Wertheimkaffe, 3 große Schweine und 8 kleine, 4 Wochen alte
Ferkel. Die Gegenstände können am 27. März in der Zeit zwi-
schen 9 und 10 Uhr vormittags in Rann b. P. Nr. 29 be-
sichtigt werden. 1029

K. k. Bezirksgericht Pettau, Abt. VIII, am 13. März 1908.

Fleissige Wäschenäherinnen

erhalten das ganze Jahr Arbeit; auch ins Haus. Zuschriften
unter M. B. postlagernd Marburg. 996

I. Wiener Damen-Frisier-Salon

Färbergasse Nr. 6

Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.

Kopfwaschen 2 Kronen.

Trocknung mittelst neuestem elek-
trischen Trockenapparat.

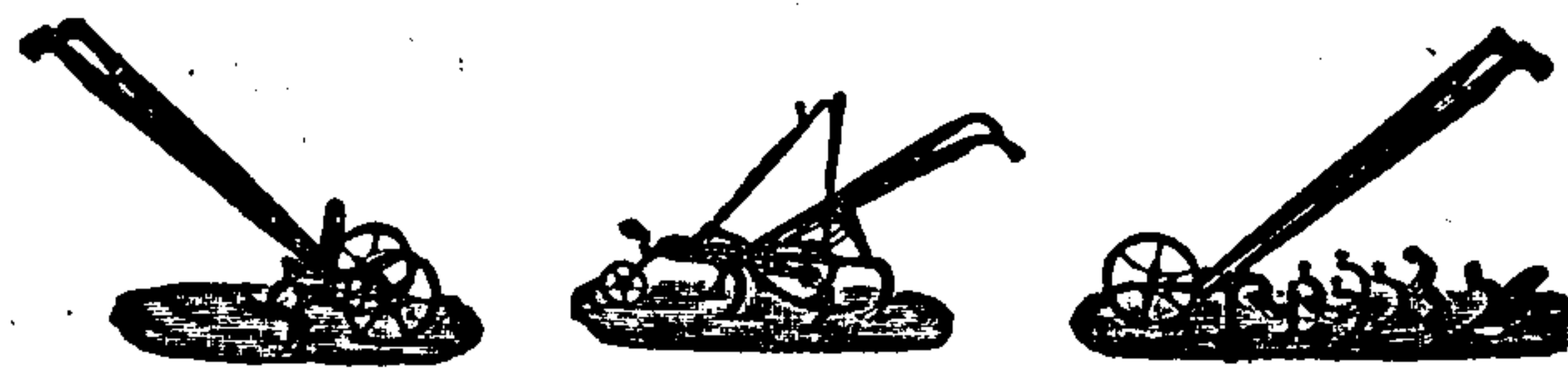
Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einzelhige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Bohnen, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.

K. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8.
Stadt-bureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 84.

♫ Klavier- ♫ Stimmungen u. Reparaturen

werden 3117
Bitttruhofgasse Nr. 30 I
übernommen.

Fleisch! Fleisch!

Verfende gutes frisches Fleisch in Postkoll zu 5 Kilo per Nachnahme franco jeder Station und zwar 5 Kilo Rindfleisch hinteres K 5.20, Kalbfleisch vom Schlegel K 5.--, laiste jede Garantie. 1001
Josef Ritter, Fleischexport, Zator, Galizien.

Delikatesse-Kartoffel

„Juwel“

100 Kilo 10 Kronen, 50 Kilo werden frei ins Haus gestellt.
M. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 725

Zu vermieten:

Im Ludwighof:

Die Wohnung im 1. St. (6 Zimmer) mit Bade- und Dienstboten-zimmer, sogleich zu beziehen. Ein Geschäftslokal, eingerichtet, sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Herrn J. Pfeiffer, Hauptplatz 13.

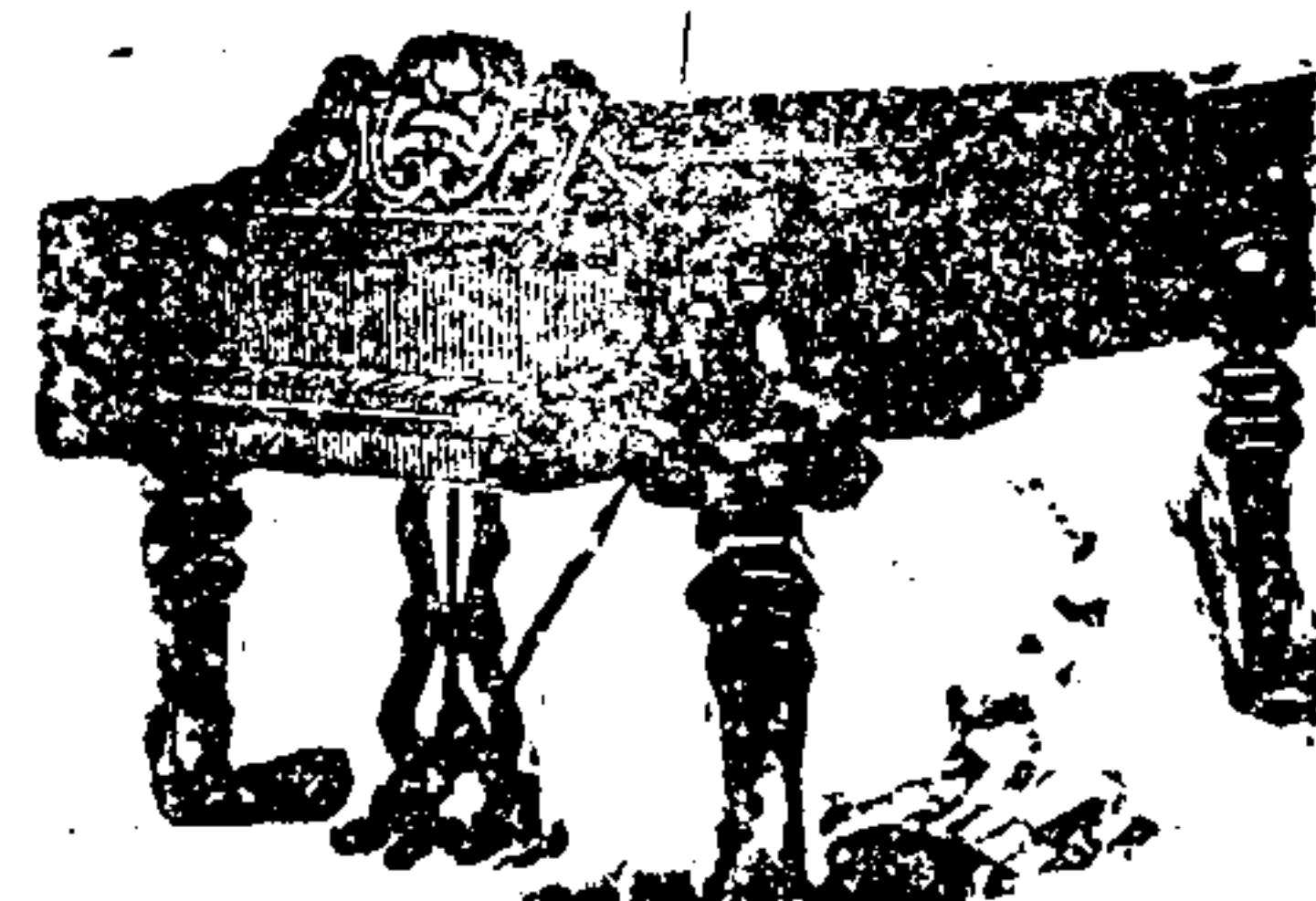
Wer frische Kinder Nahrungsmittel billig kaufen will, gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigo

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Bitttruhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Böhl & Seitzmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 3887

Gewerbe-Akademie
Friedberg
städtisch bel. Frankfurt a. M.
Polytechnisches Institut
für Ingenieure und Architekten.

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 5% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Ohne Vermittlungsgebühr. Darlehen auf Realitäten zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börseencourier

Budapest, Hauptpostfach.

Rückporto erwünscht. 758

Zur eintretenden

Bausaison

empfehle meinen hochprima

Stückkalk und Portland-Zement

stets großes Lager von

harten u. weichen Schnittholz,

Trifailer Glanzkohle,

Wollaner Braunkohle

Anton Serianz

Dompfatz, Telephon Nr. 106

Commis

der Spezialewarenbranche, tüchtiger Verkäufer, verlässliche Kraft, wird akzeptiert. Offerte hauptpostlagernd 200 A, Marburg. 793

Für

Modistinnen.

Wegen Alter und Erblindung der Besitzerin wird das ganze Warenlager nebst Glasläden ausnahmsweise sehr billig übergeben. Näheres J. v. Eichholzer, Meran, Südtirol. 994

Ein kleines

Zinshaus

und eine Villa, Mitte der Stadt zu verkaufen. Anfrage Bismarckstraße 16, hochparterre, 3. Tür links. 973

Schönes Zimmer

mit Balkon um 12 fl. zu vermieten. Naghsstraße 17. 1021

Sehr hübsch möbliertes, kleineres

Zimmer

sonnseitig, mit Gasbeleuchtung und separiertem Eingang, auch Badebeheizung, ist mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. St.

Kleiner

Besitz

mit circa 3 Joch Grund, in Feistritz bei Marburg zu verpachten. Gefl. Auskunft bei Fräulein, Gemischtwarengeschäft Franz Josefstraße 10. 801

Wäsche

wird zum Waschen und Glanzbügeln aufgenommen und schön verarbeitet. Burggasse 26, parterre links. 1023

Obstbäume

Obstwildlinge, Rosen, Zier- und Alleeabäume, Ziersträucher etc. empfiehlt

Wilhelm Gelgers

bestbekannte

Baumschule Wehelsdorf bei Graz. 968

Preisverzeichnis kostenlos.

Ein Fräulein

im Alter von 26-30 Jahren, welche im Häuslichen mithilft, auch nähen kann, und Vorliebe zu einem Knaben mit 7 Jahren hat, wird gesucht. Anträge unter „Verlässlich“ hauptpostlagernd Marburg. 1019

Sicher sitzende 902

Bruthennen

werden zu besten Preisen gekauft. Villa Tierbach, nächst Hotel Altwies, Leitersberg.

Deutsches

Mädchen

23 Jahre alt, sucht Posten in feiner Familie als Stütze der Hausfrau oder Köchin. Meine Kenntnisse sind schneiden und kochen, bin in beiden Fächern tüchtig, besitze schönes Zeugnis über einen Kochkurs, scheue keine häusliche Arbeit. Näheres brieflich. Anträge sind zu richten an Mimi Hein, Feldberg 439, Nied.-Oster. 970

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

J. Neubauer

beschr. konz. Escompte-Bureau, Budapest VII, Barcsaygasse 6. Retourmarke erbeten. 870



Unübertroffen

ist die von mir erfundene, an meinem 8-jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte, gefeß. gefeß.

Ella-Haarpomade

die aus unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haar- und Bartwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur ungemein erleichtert wird. Ella-Haarpomade wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 K, 3 Tiegels 5 K. Zu haben bei Frau

Kamilla Mikky, Marburg, Goethestraße 2
2. Stock, Tür 12.

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme. Wegen Erwirkung der Schutzmarke wurde der Name auf „Ella“ geändert.

Ein Geschäftshaus

in welchem sich ein größeres, sehr gut gehendes Gemischtwarengeschäft, sowie ein Gasthaus samt Bierdepot befindet, ist in einem großen, frequenten Pfarrorte Krains, nahe der Bahn, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen in der Verm. d. Bl. 1018

Verlässlich gute, dauerhafte, ganz neue

Nähmaschinen

Nur beste Qualität!

Singer, Ringschiff und Central-Bobbin zum Sticken und Stoppen etc. geeignet, kauft man am besten und billigsten unter reeller Garantie in der seit 26 Jahren bestehenden, alternommierten Nähmaschinen-Niederlage von **L. Kappl, Wien VII, Mariahilferstraße 116.** Illustrierte Preisliste gratis.

!Mostessenz!

Zur Herstellung eines

• vorzüglichen erfrischenden Hausstrunkes.

Bereitung leicht und einfach!

!Garantiert unschädlich!

Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 fr.

Nur erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie.

Danksagung.

In unserem unendlichen Schmerze über den unerseßlichen Verlust unserer innigstgeliebten Mutter, bezw. Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, der Frau

1041

Friederike Bothe

außerstande, für die vielen Beileidsbezeugungen jedem einzelnen danken zu können, fühlen wir uns verpflichtet, auf diesem Wege für die bei dem Ableben unserer teuren Verewigten erhaltenen vielen Beweise herzlichster und liebevoller Teilnahme sowie für die prachtvollen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten, herzlichsten Dank auszusprechen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Handels-Gremium Marburg.

Einladung

zu der Dienstag, den 24. März 1908 abends 8 Uhr im Kasino-Speisesaale (1. Stock) stattfindenden

außerord. Generalversammlung

des Handels-Gremiums mit folgender

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die neuen Statuten des Gremiums.
2. Beschlussfassung über die Einstellung der Weihnachts- und Neujahrsbesuche an die Kunden.
3. Anträge der Mitglieder nach § 15 der Statuten.
4. Unfälle.

Die P. T. Mitglieder werden höflichst ersucht, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen, da Punkt 1 und 2 der Tagesordnung von eminenter Bedeutung sind.

Marburg, am 10. März 1908.

967

Handels-Gremium Marburg.

Der Vorstand: Johann Grubitsch.

Schöner Samenhafer

billigt zu haben bei M. Ziegler, Hauptplatz 2. 1952

Aus der fürstbischöflichen Kellerei

im Ausschank: 1042

St. Peterer 1907 per Liter 40 kr.

Grenvich 1907 . . . „ 48 kr.

„ 1905 . . . „ 48 kr.

Luttenberger 1905 „ 60 kr.

Gasthof zum „Schwarzen Adler“.

Elegant möbliertes
Zimmer
mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Raum für 1 Diener. Göthestraße 18, Tür 4. 1036

Haus
Triefstraße 28, samt Feld, Gemüsegarten und Schweinestall bis 1. April zu verpachten. 1037

Verloren
eine goldene Broschnadel in der Tegetthoffstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung Bahnhofstraße, bei Frau Sinkowitsch. 1035

Fast neues 1007
Damenrad
ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Domgasse 1, 2. Stock, Tür 5.

Junger Hund
Männchen, kleine Rasse, wird gekauft. Anfrage Korbwarengeschäft, Domgasse. 1026

Modistin
tüchtig im Verkauf und Vorarbeiten sucht Posten. Briefe erbeten unter „M. C. 49“ hauptpostlagernd Marburg. 1027

The Royal Wonder Bio

The greatest Bio Theater of the World.

Direktion L. Genl.

Dienstag 17. März, Mittwoch 18. und Donnerstag 19. März

Große Vorstellungen auf dem Platze beim Restaurant Transvaal nächst dem Kärntnerbahnhofe.

Im eigenen Riesenzelt. 2000 Personen fassend. Nur erstklassige entzückende Novitäten.

Vornehmstes und modernstes Unternehmen dieser Art, der Neuzeit entsprechend.

Eigene elektrische Zentralanlage. 20 Mann starke Konzert-Kapelle.

Auszug aus dem Programm:

Quer durch Afrika. II. Serie. Bio-Variété-Nummern: Das wunderbare Bienenhaus, koloriert. Hunde-Dressur u. a. Die Tochter des Weichenwächters oder: Der Überfall auf die Pacific-Eisenbahn. Dramat. Szene in vielen Bildern. Die Rache. Drama in vielen Szenen. Lustiges Allerlei. Im Jongleurwahn. Die Bogeldiebe. Blinder Alarm u. a. Die Höllenschmiede. Die Reise nach dem Mond. Großartiges kinematographisches Schauspiel in 30 Szenen. Prachtvoll koloriert. Nach Jules Verne's Werken.

Alle drei Tage neues Programm.

Täglich große Vorstellung. Beginn 8 Uhr abends. Dauer jeder Vorstellung 2 1/2 Stunden. An Sonn- u. Feiertagen 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Nur bezautes wissenschaftliches und humoristisches Programm.

Original-Aufnahmen aus allen Weltteilen.

Preise: eine Loge für 4 Personen 3 fl. — Fauteuil 80 fr. — 1. Platz 60 fr. — 2. Platz 40 fr. — 3. Platz 30 fr. — 4. Platz 20 fr. — Kinder zahlen an Wochentagen die Hälfte. — Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte.

Direktor und Eigentümer: L. Genl, Bürger von Marburg.

Verantwortlicher Schriftleiter Robert Jahn. — Herausgabe, Druck und Verlag von Leop. Krall in Marburg.